

Informationen für die Bürgerinnen und Bürger Stockstadts



Rafael Herbrich,
Vorsitzender des
SPD Ortsvereins
Stockstadt am Main und
Gemeinderatsmitglied

Liebe Stockstädterinnen und Stockstädter,

unter dem Motto „Wir in Stockstadt“ präsentiert die SPD heuer bereits ein knappes Jahr vor der Kommunalwahl ihre Kandidatinnen und Kandidaten für den Stockstädter Marktgemeinderat. Sie sollen Zeit haben, unsere Mannschaft kennen zu lernen - eine gute Mischung aus Jung und Alt, alten Hasen und Neueinsteigern, Frauen und Männern. Jeder einzelne auf dieser Liste ist mit vollem Einsatz dabei und will sich auch in Ihrem Namen für die Belange unseres Heimatortes engagieren. Wir alle stehen Ihnen gerne für Fragen, Anregungen und einen regen Meinungsaustausch zur Verfügung!

Doch was wäre die beste Mannschaft ohne einen Steuermann? Thomas Barko ist unser Bürgermeisterkandidat - wie sechs Jahre zuvor. Warum sollten wir daran etwas ändern? Was 2008 richtig war, ist heute nicht verkehrt. Unter seinem Motto „Gestalten statt Verwalten“ will er nach der nächsten Wahl den Chefessel im Rathaus besetzen. Dazu will er Sie in den nächsten Wochen und Monaten gewinnen.

Und wir alle wollen Sie davon überzeugen: Thomas Barko und die SPD haben die richtigen Leute mit den richtigen Ideen für Stockstadt. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen!

Herzlichst Ihr

Bahnlärm macht krank Gemeinderäte informierten

Ist der Lärmpegel entlang der Bahnlinie in Stockstadt noch zu tolerieren? Diese Frage stand im Mittelpunkt von zwei Informations- und Diskussionsveranstaltungen der Stockstädter SPD am 8.Juni.

Zahlreiche Bürger Stockstadts, vorwiegend Anwohner in der Nähe zur Bahnstrecke Darmstadt-Aschaffenburg, waren gekommen. Die Reden und Diskussionen wurden immer wieder von vorbeifahrenden Zügen unterbrochen, sinnbildlich für die Situation in der Ortsmitte.



Gemeinderatsmitglied und Bürgermeisterkandidat Thomas Barko hatte zu Beginn deutlich gemacht, dass Bahnlärm keine

Interessenten für aktive Mitarbeit gesucht.

Mit einer Anzeige im Amtsblatt sucht die Stockstädterin Maria Schüller Mitstreiter, die sich mit ihr in einer Bürgerinitiative gegen den Bahnlärm engagieren wollen. Mehr Informationen dazu unter:
www.spd-stockstadt-main.de/ortsverein/vor-ort-aktiv/

Worthülse im Kampf um mehr Ruhe sei. "Bahnlärm macht krank. Experten sind sich einig, bei 70dB am Tag und 60dB in der Nacht ist Lärm gesundheitsgefährdend. Da die Bahn als umweltbewusstes Verkehrsmittel gilt, trägt sie hier besondere Verantwortung." Möglichkeiten zur Lärmreduzierung gibt es genügend, sei es durch eine Modernisierung der Bremsanlagen, des Gleisbetts oder der Güterzugwagen.



Nur politischer Druck kann etwas bewirken
Das ist die Erkenntnis, die Heinz-Günter Otto, Sprecher der Bürgerinitiative gegen Bahnlärm in Mainaschaff, in seiner Rede vermittelte. Dem Engagement der betroffenen Bevölkerung und deren Motivation komme ganz besondere Bedeutung zu. Das unterstrich auch Thomas Barko, der die Veranstaltungen der SPD als Auftakt dafür sah, eine überparteiliche und von den betroffenen Bürgern getragene Initiative ins Leben zu rufen.



Übrigens: Thomas Barko können Sie in dieser Ausgabe des Blickpunkts noch besser kennen lernen. Auf Seite 3 stellt er sich Ihnen persönlich vor.

SPD-Gemeinderäte zogen erfolgreiche Bilanz Aktiv für ein zukunftsfähiges Stockstadt

Mit zahlreichen Anträgen hat die SPD im Gemeinderat in den vergangenen Jahren deutlich gemacht, wo sie die Schwerpunkte ihrer kommunalpolitischen Arbeit sieht. Insbesondere Themen, die für Stockstadt zukunftsweisend sind und die Lebensqualität ihrer Bürger verbessern, stehen dabei ganz oben auf der Themenliste.

In ihrer Sommerklausur zog die SPD-Fraktion jetzt eine erste Bilanz zu den vergangenen fünf Jahren. Fraktions-sprecher Wolfgang Ackermann zeigte sich zufrieden:



„Wir haben viel erreicht, einiges ist noch im Werden. Was wir den Bürgern vor der Wahl versprochen haben, wurde auch auf den Weg gebracht.“

Die Initiative zur Gewichtsbeschränkung der Gersprenzbrücke und zum Tempo-Limit auf 30 km/h in der Hauptstrasse war wegweisend für die Verkehrssituation im Zentrum. Anträge zur Umgestaltung der Aussegnungshalle, zur Förderung des Feuerwehramts in Stockstadt oder die Einführung eines Sozialtarifs bei den

Strompreisen fanden allein im letzten Jahr die Zustimmung des Gemeinderates.

Andere Anträge der SPD-Fraktion liegen derzeit noch zur Beschlussfassung dem Gremium vor. So die Forderung nach einem Bebauungsplan für das Gebiet "Auf dem Grund", der u.a. eine seniorengerechte Wohnbebauung vorsehen soll, den Bau eines Steges über die Gersprenz, um gefahrloser zum Friedhof gelangen zu können, oder die Einführung eines "Schnellen Internets", das vor allem für die Gewerbetreibenden in Stockstadt von großer Bedeutung in ihrem Wettbewerbsumfeld ist.

„Mit unseren Veranstaltungen "SPD vor Ort" haben wir mehrfach das Gespräch mit den Bürgern gesucht. Die sehr gute Resonanz ermutigt uns, auch künftig die Stockstädterinnen und Stockstädter in unsere Entscheidungsfindungen einzubeziehen“, resümierte Wolfgang Ackermann.

Allein die Sammlung von über 1.000 Unterschriften zur Gersprenzbrücke habe dies bewiesen. Sehr zufrieden zeigte er sich von der Zu-

sammenarbeit innerhalb der Fraktion. Die 2008 neu gewählten Gemeinderäte Thomas Barko und Rafael Herbrich, sowie der 2011 für Claudia Amier nachgerückte Klaus-Dieter Hollstein, haben ihre Sachkompetenz unter Beweis gestellt und dazu beigetragen, dass die SPD-Fraktion geschlossen und glaubwürdig auftritt. Ackermann: „Wir haben bewiesen, dass man durch sachorientiertes Arbeiten neue Kollegen schnell in die Fraktion integrieren kann – im Gegensatz zu anderen.“

CSU-Bilanz ernüchternd

Rückblickend stellt sich die Bilanz von fast sechs Jahren unter Bürgermeister Wolf und einer ursprünglichen CSU-Mehrheit als eher ernüchternd dar. Zu den personellen Problemen, der Glaubwürdigkeitslücke und einer zunehmend sichtbaren Handlungsschwäche addieren sich noch handwerkliche Fehler.

So zum Beispiel im auch außerhalb Stockstadts bekannt gewordenen „Bestatterkrieg“ oder in der Umlegung der Kanal- und Straßengebühren in der Goethestrasse.

Die SPD-Gemeinderäte waren sich darin einig, dass Stockstadt in Zukunft wieder stärker gestaltet, statt lediglich verwaltet werden muss.

Vernünftiges Wirtschaften im Vordergrund

"Große Aufgaben liegen vor uns. Die dringend gebotene Kanalsanierung, die grundlegende Sanierung der Industriestraße und der Bau der neuen „Schwarzen Brücke“ werden viel Geld verschlingen. Das alles geht nicht ohne gesunde Finanzen. Im Vordergrund muss künftig wieder vernünftiges Wirtschaften stehen, um die Zukunftsaufgaben auch finanziell meistern zu können“, so Fraktions-sprecher Ackermann.



Andreas Parr: Unser Kandidat für den Bundestag

Er ist 41 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder. Seit 2010 ist der ausgebildete Krankenpfleger freigestellter Personalrat im Klinikum Aschaffenburg. Er ist Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Aschaffenburg und Vorstandsmitglied der SPD Unterfranken, Mitglied im Gesamtbezirksvorstand der Gewerkschaft Verdi und seit vielen Jahren Mitglied der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Sein besonderes Augenmerk gilt Arbeitnehmerfragen, insbesondere der Forderung nach einem allgemeinverbindlichen Mindestlohn und gleicher Bezahlung für gleiche Arbeit. In der Gesundheitspolitik sieht er in der Verbesserung der Qualität und Finanzierung unseres Gesundheitssystems einen seiner Schwerpunkte.

Weitere Informationen finden Sie auch unter: www.parr-nach-berlin.de

Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitsäger,



sicherlich haben Sie mich schon bei einer unserer Veranstaltungen "vor Ort" gesehen, wie der zur Gewichtsbeschränkung der Gersprenzbrücke, zur Bebauungsplanänderung „Auf dem Grund“ oder zum Bahnlärm - oder in der örtlichen Presse über mich gelesen. Vielleicht kennen Sie mich aber auch durch mein 24jähriges ehrenamtliches Engagement als stellvertretender bzw. Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, aus dem Stockstädter Vereinsleben, oder aus dem Gemeinderat.

Heute möchte ich mich Ihnen als Bürgermeisterkandidat der SPD Stockstadt vorstellen.

Ich bin 50 Jahre alt und lebe von Geburt an als „Steckster Bub“ in Stockstadt. Hier bin ich zur Schule gegangen, hier lebe ich mit meiner Familie. Mit meiner Frau Andrea bin ich in diesem Jahr 25 Jahre glücklich verheiratet, unsere 16 und 18 Jahre alten Söhne gehen noch in Aschaffenburg zur Schule, der mit 21 Jahren älteste müht sich bereits redlich mit einem Studium der Rechtswissenschaften. Meine Frau ist nach wie vor in ihrem erlernten Beruf als Chemielaborantin tätig.

Als Hauptabteilungsleiter bin ich bei einem Aschaffener Automobilzulieferer für die Serienentwicklung in den Regionen Europa und Südamerika verantwortlich. Bei den damit verbundenen Reisen konnte ich umfangreiche Erfahrungen in der globalen Geschäftswelt sammeln. Dazu gehören Verhandlungsstärke und zielgerichtetes Handeln - Eigenschaften, die ich gerne auch in unserer Heimatgemeinde für Sie einsetzen möchte.

Als Vorgesetzter von über 200 Mitarbeitern an verschiedenen internationalen Standorten kenne ich deren Sorgen und Probleme. Diese zu verstehen und an Lösungen zu arbeiten erfordert Menschenkenntnis und soziale Kompetenz, über die ich nicht zuletzt durch meine Tätigkeit verfüge. Auch diese Eigenschaften haben im Leben einer Gemeinde einen hohen Stellenwert, sei es innerhalb der Verwaltung, im Vereinsleben oder überall dort, wo Menschen zusammenarbeiten.

Für mich ist es besonders wichtig, Perspektiven zu eröffnen, Ziele zu formulieren und aktiv nach Lösungen zu suchen. Nur das bringt auch eine Gemeinde voran. Es nützt niemandem, in Herausforderungen nur Probleme zu sehen, vielmehr liegen in ihnen ebenso Chancen für Veränderungen und Weiterentwicklungen.

Politik, insbesondere Kommunalpolitik muss transparent sein. Nur an der Oberfläche zu kratzen und Themen nicht auf den Grund gehen zu wollen, unterstützt populistische Entscheidungen, die der finanziellen Situation von Gemeinden, auch der unserer Marktgemeinde nicht gut tun. Finanziellen Spielraum aber braucht Stockstadt, um die vor uns liegenden Aufgaben in der Infrastruktur, in der Bildungspolitik, beim fehlenden Angebot an sozialem und seniorengerechtem Wohnraum und in vielen anderen Fragen bewältigen zu können.

Es bedarf aber nicht nur einer finanziell gesunden Struktur. Ebenso wichtig ist es, Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern dieser Gemeinde, eine Vision zu vermitteln, wie und wohin sich Stockstadt entwickeln soll. Unsere Kinder haben einen Anspruch darauf.

Gestalten statt Verwalten - mit diesem Leitspruch möchte ich nach den Kommunalwahlen als Ihr Bürgermeister meinen Beitrag für ein zukunftsorientiertes Stockstadt leisten. Nehmen Sie mich beim Wort

Ihr

[Handwritten signature]

Stockstadt braucht mehr seniorengerechte Wohnungen Chancen liegen "Auf dem Grund"

Es ist ein Thema, das zunehmend in den deutschen Städten und Gemeinden zum Problem wird: Es fehlt an bezahlbaren Wohnungen. Insbesondere für ältere Menschen und Einpersonenhaushalte, aber auch für junge Familien, die sich das Haus im Grünen (noch) nicht leisten können. Stockstadt ist davon nicht ausgenommen.

SPD-Gemeinderätin Heike Eisert: "Auch wenn mit dem Dreispitz in den letzten Jahren neuer Wohnraum geschaffen wurde: Er deckt nur einen Teil ab, nämlich den von Familien, die das Geld für die überwiegend Einfamilienhäuser haben.

höhen die Nachfrage nach neuen Wohnmöglichkeiten wie z.B. Mehrgenerationenhäusern. Heike Eisert: „Wir sehen es als zentrale kommunale Aufgabe an, aufgrund der demographischen Veränderungen, für ein

entsprechendes Gesamtkonzept für das Leben und Wohnen im Alter oder mit Behinderung zu sorgen."

Mit ihrem Antrag, den Bebauungsplan des Gebietes "Auf dem Grund" neu zu gestalten, folgt die SPD diesen Vorstellungen. Hier bietet sich die Chance, an zentralem Ort in Stockstadt ein Stück lebenswerten Wohnraum für unsere Bürger neu zu schaffen.

"Es fehlen insbesondere kleinere Wohnungen für die zweite und dritte Lebenshälfte, der Bedarf an Reihenhäusern in Stockstadt für die einheimische Bevölkerung ist überwiegend gedeckt", so Heike Eisert mit Blick auf den Immobilienmarkt.



Außen vor aber bleiben die sozial schwachen Schichten, die davon nur träumen können." Etwa 40 Prozent der Stockstädter Bevölkerung sind 50 Jahre und älter, die Hälfte davon gar über 65 Jahre. Gegenüber 1970 eine Verdoppelung. Tendenz steigend. Die Wohnsituation hält mit dieser Entwicklung nicht Schritt.

Chance „Auf dem Grund“

Die CSU schließt vor dieser Problematik die Augen. Im Gegenteil: Das Gebiet "Auf dem Grund" - eines der letzten grossen freien Grundstücke im Zentrum - soll nach dem Willen eines Investors und mit Unterstützung von Bürgermeister Wolf mit etwa 30 Reihenhäusern und entsprechenden Garagen und Stellplätzen bebaut werden. Doch die erforderliche Änderung des bisherigen Bebauungsplans wurde von SPD und Freien Wählern abgelehnt. Zuvor hatte die SPD in einer Bürgerversammlung vor Ort die Meinung der Anwohner des noch unbebauten Gebiets eingeholt. Auch bei diesen stießen die Pläne überwiegend auf Ablehnung. Die SPD-Gemeinderäte griffen die Anregungen auf und haben sie in die weiteren Diskussionen im Bauausschuss und im Marktgemeinderat eingebracht. Die Verwaltung wurde aufgefordert, die bisher auf den Tisch gelegten Pläne zu überarbeiten.

Ansprüche an Wohnraum ändern sich

Sinkende Haushaltsgrößen erfordern kleinere Wohneinheiten zum bezahlbaren Preis. Fehlende familiäre Bindungen er-

Senioren-Bewegungsparcours: Standort festgelegt / Fünf bis sechs Trainingsgeräte

Der Bau- und Umweltausschuss der Marktgemeinde hat den Standort für einen Bewegungsparcours für Senioren festgelegt. Dieser soll auf einem freien Platz neben der Frankenhalle entstehen. Damit liegt er einerseits zentral, andererseits abseits der Wohnbebauung. Zudem sind bereits genügend Parkplätze vorhanden und der direkte Zugang zum Wald verleiht dem Parcours zusätzliche Attraktivität.

Die Verwaltung plant zunächst mit fünf bis sechs Stationen, die in einen detaillierten Plan einfließen sollen. Die finanziellen Mittel zur Realisierung sind im diesjährigen Haushalt der Gemeinde bereits eingestellt. Der Parcours geht zurück auf einen Antrag der SPD-Gemeinderatsfraktion vom

Mai 2011. Er soll ein Angebot für Fitness im Alter sein. Die Outdoor - Anlage wird mit Geräten zum Trainieren verschiedener körperlicher Funktionen ausgestattet. An diesen kann man verschiedene Übungen absolvieren und so die Fortbewegung, Kraft, Gleichgewicht und das allgemeine Wohl-

finden verbessern.

"Die Geräte sollen leicht zu handhaben sein und auch Sparziergänger zum Ausprobieren animieren. Erfahrungen zahlreicher Gemeinden zeigen, dass Bewegungsparcours gut angenommen werden und neben dem sportlichen auch einen kommunikativen Zweck erfüllen", so Gemeinderatsmitglied Peter Brößler. Er sei überzeugt, dass der Bewegungsparcours auch in Stockstadt seine Freunde finden wird.



Als erste Partei hat die Stockstädter SPD am 27. April ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Kommunalwahl 2014 gewählt. Thomas Barko führt als Spitzenkandidat das zwanzigköpfige Team an, das der Partei im Stockstädter Gemeinderat wieder die Mehrheit der Mandate bringen soll. "Unser Personalvorschlag ist ausgewogen. Wir sind breit aufgestellt und bieten eine Mannschaft auf, die über sozialen, ökonomischen und ökologischen Sachverstand verfügt", beschreibt Rafael Herbrik selbstbewusst das personelle Angebot seiner Partei an die Stockstädter Bürgerinnen und Bürger.

Neben den erfahrenen Kräften finden sich auf der Liste auch elf Bewerber ohne bisherige Parlamentserfahrung. Das Foto zeigt von links (hinten) Manfred Ramming, Heike Eisert, Klaus-Dieter Hollstein, Wolfgang Ackermann, Heidi Urban, Horst Brückner, Heidrun Winke-Klebing, Thomas Reising, Margot Hachelaf, Klaus Bauer, Dennis Schüßler., (vorne) Rafael Herbrik, Peter Brößler, Elke Conti, Dieter Trageser, Thomas Barko, Martina Schynol, Matthias Kraus, Lutz Laemmerhold, Phillip Gentil.

Ihre Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat

- 1 **Thomas Barko**, 50 Jahre
Wendelbergstraße 6
- 2 **Wolfgang Ackermann**, 54 Jahre
Großthheimer Straße 12
- 3 **Rafael Herbrik**, 34 Jahre
Nelkenweg 11
- 4 **Heike Eisert**, 53 Jahre
Wallstadter Straße 38e
- 5 **Klaus-Dieter Hollstein**, 50 Jahre
Untere Kirchgasse 24
- 6 **Heidi Urban**, 40 Jahre
Großthheimer Straße 40
- 7 **Matthias Kraus**, 38 Jahre
Münchener Straße 32
- 8 **Dieter Trageser**, 63 Jahre
Hessenstraße 2
- 9 **Phillip Gentil**, 24 Jahre
Schwanengasse 10
- 10 **Manfred Ramming**, 64 Jahre
Hans-Böckler-Straße 7
- 11 **Thomas Reising**, 46 Jahre
Frankenstraße 11
- 12 **Klaus Bauer**, 53 Jahre
Bischbergstraße 5
- 13 **Margot Hachelaf**, 59 Jahre
Frankenstraße 13
- 14 **Lutz Laemmerhold**, 64 Jahre
Nachtigallenweg 13
- 15 **Dennis Schüßler**, 23 Jahre
Odenwaldstraße 10
- 16 **Heidrun Winke-Klebing**, 52 Jahre
Untere Kirchgasse 11
- 17 **Martina Schynol**, 38 Jahre
Kiefernweg 14
- 18 **Elke Conti**, 43 Jahre
Buchenrainsiedlung 7
- 19 **Dr. Horst Brückner**, 66 Jahre
Bahnhofstraße 1
- 20 **Peter Brößler**, 59 Jahre
Obernburger Straße 2

(K)eine Toilette macht Schlagzeilen oder Der Versuch, mit Emotionen Politik, zu machen

Es geht schlicht um die Frage "Braucht Stockstadt am Bahnhof eine öffentliche Toilette?" und "Sollen dafür über 120.000 Euro ausgegeben werden?". Beide Fragen sind berechtigt. Sachargumente also sind gefragt. Doch darüber soll die Diskussion jetzt wohl nicht mehr geführt werden dürfen. Die CSU hat die Fragen bereits für sich mit Ja beantwortet. Ein weiteres fachlich berechtigtes Hinterfragen sei mehr als unerwünscht.

Doch angesichts der hohen Kosten für Investition, Pflege und Wartung, und der Verantwortung, mit dem Geld der Gemeinde verantwortungsbewusst umzugehen, wollen SPD und Freie Wähler Alternativen geprüft haben. Nicht mehr und nicht weniger.

Da der CSU im Gemeinderat inzwischen die Mehrheiten abhanden gekommen sind, suchen der Bürgermeister und seine verbliebenen Fraktionsmitglieder auf anderen Wegen das Bahnhofsklo im Gespräch zu halten.

Die nächste Wahl lässt grüßen.

Auch die Berichterstattung im MainEcho leistet da (unfreiwillig?) Schützenhilfe. So scheinen auf Grund fehlender Ortskenntnisse und Hintergründe die schnellen Diskussionen im Gemeinderat für den Redakteur nicht immer richtig einzuordnen zu sein, weshalb die Berichterstattung zu diesem Thema doch schon mal von den Protokollinhalten abweicht.

Doch zur Sache. Worum geht es wirklich? Braucht Stockstadt eine öffentliche Toilette am Bahnhof? Seit Jahren existiert dort keine. Wer hat den Bedarf ermittelt? Welche soliden Zahlen liegen der Forderung zugrunde? Wie viele Beschwerden über ein fehlendes Klo liegen der Gemeinde vor? Antworten darauf gibt es keine.

Vor diesem Hintergrund und den Kosten

in Höhe von über 120.000 Euro ist die Frage berechtigt: Gibt es Alternativen? Das wollen SPD und Freie Wähler von der Gemeinde prüfen lassen. Dazu gehört die umfassendere Frage nach anderen Standorten.



Dazu gehört die Frage, ob Gastwirte ihre Toiletten öffentlich zugänglich machen wollen. Das Angebot der "Nette Toilette" existiert bereits in über 130 Städten und Gemeinden. Es sieht vor, dass die Gastwirte, die sich dazu bereit erklären, eine finanzielle Entschädigung für den Reinigungsaufwand bekommen. Die Verwaltung der Gemeinde hatte dies in einer Umfrage nicht angeboten. Dennoch gab es Zustimmung von drei Gastwirten.

Bei einer thematisch korrekteren Befragung lässt sich diese Anzahl zweifelsohne erhöhen. Ein positives Signal.

Dazu gehört der Euroschlüssel. Es handelt es sich um ein inzwischen europaweit eingeführtes einheitliches Schließsystem, das es körperlich beeinträchtigten Menschen ermöglicht, mit einem Einheitsschlüssel selbständig und kostenlos Zugang zu behindertengerechten sanitären Anlagen und Einrichtungen zu erhalten.

Zweifel an den Kalkulationen

Die erste Prüfung der Alternativen durch die Verwaltung ließ viele Fragen offen. Alle Alternativrechnungen zum Umbau bestehender Toiletten an anderen Standorten lagen im Bereich der Neubskosten der CSU-Toilette. Hier waren Zweifel angebracht, die Vergleiche glichen mitunter denen von Äpfeln und Birnen. Der Verdacht einer politisch motivierten Rechnung lag nahe.

Vorbehaltlose Prüfung

Der Mehrheit der Gemeinderäte blieb keine andere Wahl, als die Verwaltung aufzufordern, noch einmal nachzubessern. Souverän und im Interesse der am Ende das Klo bezahlenden Bürger wäre eine vorbehaltlose Prüfung der Alternativen durch die Verwaltung. Der Gemeinderat hätte dann die Basis für eine wirtschaftlich begründete Entscheidung für oder gegen die Toilette.

Damit hätte dann auch das Main Echo die Chance, seine Berichterstattung wieder auf das Maß zurückzuführen, das dem Thema gerecht wird. Wir sind gespannt ob die Beteiligten

Martina Fehlner: Unsere Kandidatin für den bayerischen Landtag

Sie ist 52 Jahre alt und Stadträtin in Aschaffenburg. Einer breiteren Öffentlichkeit ist sie als Redakteurin und Moderatorin im Funkhaus Aschaffenburg bekannt. Politisch will sie ihre Erfahrungen aus der Kommunalpolitik in der Landespolitik einbringen. Ein Schwerpunkt ihrer politischen Arbeit wird es sein, die Chancengleichheit im Bildungssystem zu verbessern. Hierzu gehören der Ausbau der Kitas und die frühkindliche Sprachausbildung, insbesondere von Migrantenkindern. Die gebürtige Aschaffenburglerin und diplomierte Sozialpädagogin sieht auch in der sozialen Absicherung und Bewahrung der Lebensqualität älterer Menschen eine ihrer politischen Aufgaben.



Weitere Informationen finden Sie auch unter: www.martina-fehlner.de

Hauptstraße bleibt Dauerthema Weitere Sanierung bis 2015

Nach Wiedereröffnung der Gersprenzbrücke bleibt die Hauptstraße auch weiterhin Thema der Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur in Stockstadt. Anlässlich einer Kreisbereisung der SPD-Kreistagsfraktion mahnte Gemeinderatsmitglied und Kreisrat Dieter Trageser Informationen zum Fortgang der Straßensanierung in Richtung Bahnübergang an.

Der Leiter der Tiefbauabteilung im Landratsamt stellte die weiteren Sanierungsmaßnahmen zum Jahr 2015 in Aussicht, allerdings mit dem Vorbehalt, dass der Markt Stockstadt mit dem Kanalausbau



vorangehe. Die weitere Sanierung soll in zwei Abschnitten erfolgen. Der fertig gestellte erste Abschnitt endet derzeit an der Leonharduskirche. Abschnitt zwei soll bis zum Rathaus, Abschnitt drei bis zur Bahn-schranke verlaufen.

Auf Nachfrage Tragesers deutete der Vertreter des Landratsamtes an, dass die beantragte 30km-Geschwindigkeitsbegrenzung für den Bereich Gersprenzbrücke / Leonharduskirche derzeit in einem Lärmschutzgutachten bewertet werde. Noch während er auf die rechtlichen

geringem Aufwand umsetzbar sind. Ausserdem sollen die bauseitigen Konsequenzen für die Verkehrsführungen während der Dauer der Sanierung aufgezeigt werden.

"Eine nochmalige Sperrung der Ortszufahrt über die Gersprenzbrücke sollte es nicht geben. Im Sinne aller Stockstädter Bürger müssen andere Möglichkeiten der Verkehrsführung während der Bauarbeiten gefunden werden," mahnte Trageser. Er verwies dabei auf die sechsmonatige Totalsperrung 2012, die kilometerweite Umfahrungen und gravierende Nachteile für die Anwohner mit sich brachte. So klagten zahlreiche Gewerbetreibende im Bereich der Haupt- und Obernburger Straße über erhebliche Umsatzeinbußen.



Schwierigkeiten der Umsetzung des Tempolimits auf der Kreisstraße hinwies, waren die ersten Anwohner zur Stelle, um das Tempolimit gleichfalls einzufordern.

In einem Antrag fordert indessen die SPD-Gemeinderatsfraktion, die Ausbauplanung so zu gestalten, dass später eventuell notwendig werdende Verkehrsberuhigungsmaßnahmen oder Geschwindigkeitsreduzierungen ohne oder nur mit

Ein neuer Steg über die Gersprenz soll mehr Sicherheit bringen!

Die Sanierung der Gersprenzbrücke hat auch ihre negative Seite: "Durch die Reduzierung der Fahrbahnbreite der Hauptstraße auf nur noch sechs Meter bei gleichzeitiger Zunahme des Verkehrsaufkommens hat sich die Situation insbesondere für die Radfahrer verschlechtert", stellt SPD-Gemeinderatsmitglied Klaus-Dieter Hollstein fest. Sie mache eine alternative Verkehrsführung für den nicht motorisierten Verkehr erforderlich. Deswegen will die SPD-Gemeinderatsfraktion den Bau eines Steges über die Gersprenz von der Mainlande in Richtung Friedhof. Ziel ist die Schaffung einer durchgängigen Verbindung vom Altdorf in das nördliche Ortsgebiet mit Friedhof, Dorfplatz und zahlreichen Kleingärten

ohne Befahren und Kreuzen der Kreisstraße. Bei einer Begehung hat Hollstein dem Bauausschuss nun den optimalen Standort des Steges vorgeschlagen. Das Wasserwirtschaftsamt prüft nun die technischen Anforderungen.



Riesenerfolg für die Bürgerinnen und Bürger Europas: Die EU-Kommission hat die Privatisierung von Trinkwasser aus der umstrittenen EU-Konzessionsrichtlinie herausgenommen. Auch die Stockstädter SPD hatte zu Beginn des Jahres dazu aufgerufen, mit ihrer Unterschrift die erste europaweite Bürgerinitiative gegen die Wasserprivatisierung zu unterstützen.



Für seine Verdienste um die Marktgemeinde Stockstadt bekam der ehemalige Bürgermeister Lothar Schaffrath das Bundesverdienstkreuz verliehen. Bayerns Innen-Staatssekretär Eck würdigte den heute 75-jährigen für sein über vier Jahrzehnte währendes Engagement im kommunalpolitischen Bereich. In Stockstadt war Lothar Schaffrath von 1990 bis 2008 Bürgermeister. Die Stockstädter SPD gratulierte mit einem Blumenstrauß zu der Ehrung.

Mit 14,4 Prozent haben sich die Wahlberechtigten im Januar in einem Volksbegehren für die Abschaffung der Studiengebühren in Bayern ausgesprochen. Stockstadt übertraf mit 12,3 Prozent der abgegebenen Stimmen die erforderlichen zehn Prozent.

Der Kommentar:

Nach der Wahl ist nicht vor der Wahl oder Da waren es nur noch acht !



Was wurde uns Stockstädtern nicht alles versprochen. 2008 - ein Wahljahr! Erinnern Sie sich? Ein Füllhorn von Versprechungen hatten Bürgermeister Wolf und die CSU über der Marktgemeinde ausgeschüttet.

Ein neues Hallenbad sollte kommen, eine Bushaltestelle am Friedhof für unsere älteren Mitbürger und ein Zeltplatz für die Jugend. Knapp sechs Jahre später: Es kommt wie es kommen musste. Nichts davon wurde realisiert.

Allen Mahnungen, dass es doch auch des Geldes zum Bau eines Bades bedürfe, zum Trotz: das Hallenbad war das zentrale Versprechen der CSU. Im Rathaus angekommen, wurden die zu backenden Brötchen schon kleiner. Ein Lehrschwimmbecken war nun das Ziel der Begierde. Doch bis heute wurde keine Planung in Auftrag gegeben, kein Geld im Haushalt dafür zurückgestellt.

Eine Bushaltestelle am Friedhof – wie

soll das gehen? Wie wird die Route des Busses verlaufen? Nicht viele, außer der CSU, wussten auf diese Fragen vor der letzten Wahl eine Antwort. Und nach der Wahl war deren Antwort dann auch nicht der Weisheit letzter Schluss. Schließlich verschwand die entsprechende Gemeinderatsinitiative in den Mühlen der Verwaltung.

Gerne verweisen der Bürgermeister und die CSU auf die knappen und begrenzten finanziellen Mittel, wenn es um die Realisierung der versprochenen Wohltaten geht. Auch uns treibt die Sorge um die knapper werdenden finanziellen Spielräume um.

Nur: Die in den Jahren von Bürgermeister Wolf vorgelegten Haushalte waren geprägt von sinkenden Rücklagen, höheren Krediten und steigenden Gebühren und Abgaben. 2008 lag die Pro-Kopf-Veranschuldung noch bei 282 Euro, zwischenzeitlich sind wir bei 397 Euro - ein Plus von 40 Prozent - angekommen!

Nun ist das sicher kein Grund zu übertriebener Panik, aber es ist Zeit zu handeln.

Da kommt die Diskussion um eine öffentliche Toilette für 120 Tausend Euro am Bahnhof gerade recht. Nur taugt sie nicht als Wahlkampfthema, auch wenn es mittlerweile den Anschein hat, für CSU und Mainecho würde die Klofrage zur Schicksalsfrage für die Zukunft Stockstadts. (Dazu an anderer Stelle in diesem Blickpunkt mehr.)

Einige Beispiele von vielen, die zeigen, dass nach der Wahl nicht vor der Wahl ist. Dabei ist das mit der Glaubwürdigkeit doch eigentlich ganz einfach: „Man sagt, was man tut, und man tut, was man sagt.“

Ja, und dann war da noch das große Wort vom neuen Stil, der in Stockstadt mit Bürgermeister Wolf und der CSU Einzug halten sollte. Neu war er, der Stil - allerdings innerhalb der CSU. So neu, dass nach drei Jahren die 2. Bürgermeisterin wegen unüberwindbarer Differenzen die CSU-Fraktion verließ und zu den Freien Wählern wechselte. Vor fünf Jahren noch mit der CSU ins Feld gezogen, nahm vor wenigen Wochen der in den Gemeinderat nachrückende Stefan Bonifer erst gar nicht in den Reihen der CSU Platz, sondern sitzt als fraktionsloses Mitglied in der Bürgervertretung.

Von den 2008 angetretenen zehn CSU-Gemeinderäten sind es zwischenzeitlich nur noch acht. (Stand bei Drucklegung des Blickpunkt.)

Und damit hat sich auch das letzte Wahlversprechen von 2008 in Luft aufgelöst: Mit einer Mehrheit im Gemeinderat Stockstadt in die Zukunft zu führen.

Hatten Sie sich das als Wähler so vorgestellt? Die Möglichkeit einer Korrektur gibt es am 16. März 2014.

Wir in
Stockstadt

SPD

**Wir wünschen Ihnen eine
schöne und erholsame Ferienzeit.**
Ortsverein und Gemeinderatsfraktion
der SPD Stockstadt am Main